

Liebe PMT-Mitglieder und Freunde des klassischen römischen Ritus,

wie bereits in der letzten Ausgabe von *Dominus vobiscum* nehmen die Angriffe auf den klassischen römischen Ritus, den *Usus antiquior*, sowie die Kommentare dazu auch im vorliegenden Heft großen Raum ein, nachdem kurz vor Weihnachten die *Responsa ad Dubia* („Antworten auf Fragen“) veröffentlicht wurden - und im Februar überraschend die Petrusbruderschaft von Papst Franziskus ein Dekret erhielt, das die Restriktionen wieder ein wenig lockert.

Insgesamt ergibt sich ein Wirrwarr von widersprüchlichen Dokumenten, Regeln und Ausnahmen. Dr. Joseph Shaw befaßt sich in seinem Beitrag „Eine wilde Fahrt“ auch damit und kommt zum Schluß: *„Der Sinn der Worte und Taten von Papst Franziskus besteht nicht in der kumulativen Wirkung einer konsequenten Theologie oder Kirchenpolitik, sondern in der kumulativen Wirkung einer Reihe von offensichtlichen Kehrtwendungen der Kirchenpolitik.... Der von ihm beabsichtigte und auch eingetretene Effekt sind weitreichende Unsicherheit sowie ein ständiger Aufruhr unter den traditionellen Gläubigen.“* (s. S.47ff)

Für viele stellt sich schon seit längerem, verstärkt aber seit der Veröffentlichung des *Motu proprio Traditionis Custodes* im Juli 2021 und der *Responsa ad Dubia* im Dezember 2021, die Frage des Gehorsams: Wo endet die Pflicht, den Anordnungen und Lehren von Bischöfen, ja dem Papst zu folgen, v.a. wenn diese in sich nicht widerspruchsfrei sind? Und ab wann beginnt die Pflicht, die Gebote und Lehren der Kirche höher zu stellen als die Aussagen der kirchlichen Hierarchie?

Die Kardinäle George Pell und Gerhard Müller äußerten sich in den letzten Wochen sehr kritisch gegenüber dem

„Synodalen Weg“ und den Beschlüssen der deutschen Bischöfe und Kirchenfunktionäre.

Kardinal Müller sagte: *„Häretischen Bischöfen darf man nicht gehorchen. Jeder Katholik ist zum Zeugnis der Wahrheit ihnen gegenüber aufgefordert, auch wenn diese ihre Macht mit brachialen Gewaltmaßnahmen durchsetzen, so wie einst die arianischen und donatistischen Bischöfe die echten Katholiken verfolgt haben.“*

Diese Aussagen kann man auch auf die Situation des *Usus antiquior* übertragen, der in den Diözesen der Weltkirche unterschiedlichen, teils willkürlichen Restriktionen ausgesetzt ist, weil er angeblich nicht mehr dem Glauben der Kirche (nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil) entspricht.²

Dr. Peter Kwasniewski, der *Dominus vobiscum*-Lesern durch seine in Übersetzung veröffentlichten Artikel bekannt ist, hat zu diesen Fragen ein Buch geschrieben („True Obedience“), das auf Englisch bereits erhältlich ist und demnächst auch auf Deutsch publiziert werden wird.

Seine Überlegungen führen zu folgendem Ergebnis:

In der Tat kann die Weigerung, die Wirksamkeit ungerechter Strafen anzuerkennen; die Weigerung, das eigene Verhalten als Reaktion auf raffinierte Schikanen zu ändern, als Beweis wahrer und aufrichtiger Nächstenliebe angesehen werden – einer aufrichtigen Liebe zu den Hirten der Kirche, die sich nicht damit zufrieden geben, den Hütern der Tradition zu erlauben, das Heil ihrer eigenen Seelen und der Seelen anderer zu

1 <https://www.die-tagespost.de/kirche/weltkirche/kardinal-mueller-haeretischen-bischoefen-darf-man-nicht-gehorsamen-art-226709>

2 *Motu proprio Traditionis Custodes*, Art. 1 und *Responsa ad Dubia*



gefährden, indem sie ihre Macht zum Schaden der ihrer Sorge anvertrauten Schätze mißbrauchen.

Unterdessen muß das Gewissen tun, wozu es geschaffen ist, und darf sich nicht durch einen fadenscheinigen Mißbrauch des Gehorsams auslöschen lassen, ... Auf diese Weise werden wir auch dem Gehorsam in seiner höchsten, schönsten und radikalsten Form mehr Strahlkraft verleihen: dem Gehorsam gegenüber der Wahrheit, aus Liebe zum Guten – aus Liebe zu Gott.

Das vorliegende Heft soll nicht nur Problemen gewidmet sein: u.a. wird die Artikelreihe über die eucharistischen Dichtungen des Thomas von Aquin mit der Sequenz *Lauda Sion* fortgeführt. Prof. Stefan Heid – der einigen Lesern von seinem Buch *Altar und Kirche* her bekannt sein dürfte - hat einen Beitrag über neue Forschungsergebnisse zum Grab des hl. Petrus verfaßt.

Ich wünsche allen Lesern ein frohes, gesegnetes Osterfest.

Mit herzlichen Grüßen,

M. Rheinschnitt